Vorrede.

Hiermit übergebe ich unserer Familie die Nachrichten, welche ich, nach deren durch Familienbeschluß mir gewordenem Auftrage, über ihr Entstehen, ihre Bildung und Ausbreitung seit einigen Jahren gesammelt habe. Niedergeschrieben sind sie zunächst für die — gegenwärtigen und zukünftigen — Mitglieder unseres Geschlechts selbst.

Unsere Familie datirt erst von der Mitte des 16. Jahrhunderts. Gleichwohl bietet sie in Ursprung und Fortentwickelung manches historische Interesse und vielfach einen Spiegel der Zeit, in welcher sich die Persönlichkeiten bewegen.

Dieselben sind nach den dafür vorhandenen Quellen biographisch dargestellt. So wie die einen oder die anderen mehr oder weniger in das öffentliche Leben eingegriffen oder einen größeren oder geringeren Einfluß auf das Schicksal der Ihrigen gehabt haben, zum Theil auch nach den mehr oder minder ergiebigen Quellen, welche mir zu Gebote standen, ergiebt sich daraus von selbst bei einer oder der anderen Persönlichkeit ein längeres oder kürzeres Verweilen.

Mein Bestreben ist darauf gerichtet gewesen, überall und selbst da, wo es trocken oder etwa für die Familie nicht vortheilhaft sein sollte, mit strengster Wahrheit zu schreiben und alles Unhistorische fern zu halten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Geschichte der einzelnen Linien ist von der Zeit ab, wo deren Bildung beginnt, für jede derselben als Ganzes dargestellt, mit der ältesten anfangend und zur nächsten jüngeren erst dann übergehend, nachdem die ältere bis auf den heutigen Tag zum vollständigen Abschluß gebracht ist. Jeder solcher Abschluß, auch da, wo die Linien in Zweige auseinander gehen, ist in einer ihre genealogische Gestaltung übersichtlich darstellenden Stammtafel nachgewiesen.

Die Geschicke und Wege, welche die einzelnen Linien durchlaufen haben, sind innerhalb derselben und ihrer Zweige sehr verschiedene gewesen. In einigen hat sich der ererbte Grundbesitz und Vermögensstand erhalten und vergrößert, in anderen ist bisweilen ein Rückgang eingetreten, aber, wo dies der Fall war, sehen wir überall ein von Erfolg begleitetes Emporstreben der jüngeren und jüngsten Generation zu erneutem und hoffnungsvollem Aufblühen unter den wechselnden Zuständen der Zeit, welche einzelne Linien vom Grundbesitz mehr zum Staatsdienst gezogen haben.

So gewährt denn der Blick auf den Gesammtbestand unserer Familie in der Gegenwart ein so befriedigendes Bild, wie es vielleicht nur wenige zu gleicher Ausbreitung gelangte Adelsgeschlechter darbieten.

In der Geschichte unserer Familie liegt mancher Anreiz zum Nachdenken, manche beherzigenswerthe Lehre. Sie weist insbesondere auch ihrerseits darauf hin, wie nothwendig und achtbar in diesem irdischen Leben die Bewahrung und Schonung des Besitz- und Vermögensstandes ist, ohne die eine Aufrechterhaltung der Familie in Ansehen und Ehre nicht möglich ist. Welche, wenn immerhin ehrenvolle Kämpfe hat es innerhalb auch unserer Familie gekostet, und hin und wieder kostet es sie noch, um alle Theile derselben auf dem Niveau zu erhalten, welches ihre Geburt und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

die Rücksicht auf die Gesammtheit der Familie ihnen zuweist, und nichts trägt mehr zur Entfremdung der einzelnen Glieder unter sich bei, als ein Fall unter dieses Niveau.

Unzweifelhaft gewährt die Angehörigkeit zu einer geachteten Familie, sowie die angesehene Stellung der Väter ihren Kindern eine gewisse Hülfe bei ihrem Fortkommen, und jeder um die glückliche Zukunft der Seinen besorgte Familienvater wird bemüht sein, sich in einer Lage zu erhalten, diese Hülfe gewähren zu können. Aber so wichtig diese ist, den Anforderungen der heutigen Zeit gegenüber ist sie doch nur eine nebensächliche. In der Hauptsache kann nur die eigene Intelligenz und Thatkraft den Sohn auf der Höhe des Vaters, das Familienmitglied auf der Höhe des Gesammtansehens der Familie erhalten. Allein auf die Geburt oder auf das Vermögen oder auf den wirksamen Einfluß des Vaters läßt sich heute auch in den vornehmsten und begütertsten Adelsfamilien und selbst bei ererbtem Grundbesitz kaum je eine diesem Gesammtansehen der Familie entsprechende Stellung mehr behaupten, und es gilt jetzt mehr wie sonst das Dichterwort:

Was Du ererbt von Deinen Vätern hast,
Erwirb es, um es zu besitzen!

Die zu dem vorliegenden Werke benutzten Quellen und Urkunden, was die ältere Geschichte der Familie und deren erste Habilitirung in Schlesien betrifft von größerer Anzahl als später, sind in einen besonderen Anlagenband aufgenommen, da der Umfang des Werkes die Einreihung derselben in den den Text der Geschichte der Familie enthaltenden Band nicht zuließ; in der späteren Zeit werden diese Urkunden deshalb seltener, weil einerseits die überwiegende Anzahl der Familienmitglieder, ja ganze Linien des Grundbesitzes entbehren, andererseits mit den erleichterten Bedingungen des Kaufs und Verkaufs, welche es zu einem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

viel häufigeren Eigenthumswechsel haben kommen lassen, auch die Formen des Vollzuges solcher Transactionen gleichartiger geworden sind.

In der Familie giebt es, was deren Ursprung und Weiterbildung betrifft, nur eine bis etwa zum Jahre 1794 gehende schriftliche Aufzeichnung, welche, je näher sie an die Zeit der Niederschrift derselben um dieses Jahr gelangt, in den genealogischen Angaben, auf welche sie sich beschränkt, zuverlässiger wird; außerdem existiren mehrfach von Einzelnen geführte Tagebücher und biographische Druckwerke. Alles, was mir in dieser Beziehung zur Verfügung gestanden hat, ist gewissenhaft benutzt worden.

Mit besonderer Erkenntlichkeit habe ich der Zulassung zu den unsere Familie betreffenden Acten des Kgl. Geheimen Staats-Archivs, der Kgl. Staats-Archive zu Magdeburg und Breslau, sowie der Kgl. Geh. Kriegs-Kanzlei und der Militair- und Civil-Wittwenkasse zu gedenken, nicht minder der jederzeitigen bereitwilligen Unterstützung des Kgl. Herolds-Amtes, sowie der öffentlichen Bibliotheken zu Berlin, Breslau und Halle. Selbst in der Reichshofkanzlei in Wien ist man meinen Wünschen freundlich entgegen gekommen.

Es würde zu weit führen, alle Reichs-, Staats-, Communal-, geistliche und grundherrliche Behörden und alle einzelnen Personen zu nennen, bei welchen ich im Nachgehen nach den Quellen unserer Geschichte ein offenes Ohr gefunden habe. Aber, wie allen diesen, so sei insbesondere auch den Mitgliedern der Familie hiermit mein Dank dargebracht, welche mich mit aller erbetenen Auskunft versehen und sonst unterstützt haben.

Unter den letzteren bin ich verpflichtet ganz besonders meinen Sohn Oswald hervorzuheben, welcher bei meinem schon vorgeschrittenen Alter mir durch alle Stadien des Werkes hindurch in

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

kindlicher Liebe mit unermüdlicher Mithülfe beigestanden und an der endlichen Vollendung desselben einen wesentlichen Antheil hat. Ferner haben mir aus der Familie namentlich meine lieben Vettern der General Frhr. Eugen, der Frhr. Volko auf Groß-Rosen und der Oberst-Lieutenant Adalbert von Richthofen ihre wirksame Unterstützung gewährt.

Die längere Dauer des Druckes hat einen dem Texte des Werkes angefügten Nachtrag der während des Druckes vorgekommenen Veränderungen und einiger Berichtigungen nöthig gemacht; diesem Nachtrag ist ein Register der Familien, zu welchen die unsere in verwandtschaftliche Beziehungen gelangt ist, und ein solches der Güter beigefügt, welche seither im Besitze unserer Familie waren. — Der Anlagenband enthält die Beilagen zu dem Texte der Geschichte, als letzte derselben namentlich eine Darstellung der Entwickelung unserer Familienstiftungen, sowie, 17 an der Zahl, die die Genealogie der Familie genau nachweisenden Stammtafeln.

Vielleicht wird einer späteren Generation bei weiterer Entwickelung der Familie eine Weiterführung ihrer Geschichte wünschenswerth erscheinen.

Möge dann in unserer Familie derselbe allgemeine Sinn der Pietät, aus welchem jetzt der Beschluß zur Abfassung dieser Geschichte hervorgegangen ist, und welcher deren Erscheinen ermöglicht hat, sich auch bei Fortsetzung derselben bethätigen. Möge, was die spätere Zeit dann unseren Nachkommen zu erzählen haben wird, Zeugniß geben von dem Weiterblühen der Familie in Gottesfurcht, Ehre, Treue zu Kaiser, König und Reich und innigem verwandtschaftlichen Zusammenhalten.

Baden-Baden im October 1884.

Der Verfasser.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf